
Pressemitteilung

Vom 22. bis 24. Oktober findet in Dresden die 24. Jahrestagung der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) statt:

Mediziner diskutieren in Dresden neue Wege der Transplantationsmedizin

Im Jahr des 20-jährigen Bestehens des Transplantationszentrums Dresden tagen 800 Transplantationsmediziner aus Deutschland und Europa drei Tage in der sächsischen Hauptstadt zu neuen Therapieformen der Organverpflanzung. Dabei wagen sie auch ungewohnte Blicke auf ein bekanntes Thema.

Die Transplantationsmedizin gehört zu den spannendsten und sich am schnellsten entwickelnden Gebieten der Medizin. Ihre Bedeutung und Notwendigkeit wird in Zukunft sogar noch weiter zunehmen. Doch trotz aller großen Erfolge und weitreichenden Fortschritte der Transplantationsmedizin in den letzten zwei Jahrzehnten bleiben zahlreiche Herausforderungen und ungelöste Probleme. Diesen wollen sich die Experten während des dreitägigen Kongresses in Dresden stellen. „Wir haben besonders viele nationale und internationale Transplantationsexperten zu Vorträgen geladen, damit alle wichtigen Teilbereiche und Neuentwicklungen der Transplantationsmedizin abgebildet werden“, so Tagungspräsident Professor Dr. Christian Hugo.

Neben den medizinischen gibt es auch die gesellschaftlichen und ethischen Herausforderungen in der Transplantationsmedizin. Prof. Hugo: „In dieser Zeit der Diskussion um unsere multikulturelle Gesellschaft wollen wir von Dresden aus ein besonderes Zeichen gegen das in Deutschland fortbestehende größte Problem der Transplantationsmedizin setzen: den Mangel an Organspenden. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung werden wir uns im Namen aller Transplantationszentren in Deutschland bei den Organspendern, beziehungsweise stellvertretend ihren Angehörigen bedanken und die Organspende als das ultimative Geschenk und Zeichen der Nächstenliebe ohne soziokulturelle Grenzen ehren.“ Anschließend wird erörtert, wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung die Bereitschaft zur Organspende in Deutschland verbessern will und wie dieses Ziel in den letzten Jahren in England erreicht wurde.

Der Kongress bietet auch einen Blick der unterschiedlichen Religionen auf die Organspende. So wird das Thema aus Sicht des Christentums, Judentums und des Islams beleuchtet und anschließend mit Vertretern der drei Religionen diskutiert.

Natürlich beeinflussen auch die alten und neuen Medien umfassend und nachhaltig unser Verhalten und unsere Sichtweise in Gesundheitsfragen und so auch in der Transplantationsmedizin sowie beim Thema Hirntod / Organspende. Warum werden wenig fundierte Artikel zum Thema Kopftransplantation veröffentlicht, wie unterscheiden sich bei Gesundheitsthemen die ernsthafte von der Regenbogenpresse, wie beeinflussen Fernsehserien mit Aufarbeitung von Transplantationsthemen (wie z.B. über den Hauptdarsteller von „Gute Zeiten-schlechte Zeiten“) unser Bild von der Transplantationsmedizin in der Öffentlichkeit? Die Kommunikationswissenschaftlerin Prof. Constanze Rossmann von der Universität Erfurt hat diese wichtigen Fragen untersucht und wird im Eröffnungsvortrag Gesetze und mögliche Folgen öffentlicher Kommunikation beleuchten.

Interdisziplinarität ist ein Schlüssel zum Erfolg in der Transplantationsmedizin. So werden die unterschiedlichen Sichtweisen beteiligter Disziplinen auf das gleiche Problem oder die Art und Weise Ihrer Interaktion zur Problemlösung diskutiert. Personalisierte Transplantationsmedizin – ein realisierbares Ziel oder ein unerfüllbarer Traum? Gibt es neue Marker für ein individuelles Monitoring? Wie hilft uns die Detektion von HLA-, Nicht-HLA oder Spender-spezifischen Antikörpern vor oder nach Transplantation? Wie kann das immunologische Risikomanagement von Transplantationsempfängern optimiert werden? Was sind die letzten Entwicklungen in der immunsuppressiven Therapie – die Wahl des Induktionsantikörpers, Steroidfreiheit versus schnellem Steroidentzug, Calcineurininhibitor-Minimierung, Konversion oder de novo Einsatz von mTOR-Inhibitoren oder Belatacept: was sind die Konsequenzen kurzfristig oder – wichtiger - auf lange Sicht für das Transplantat- und Patientenüberleben? Wie können wir die Adhärenz von Patient und Arzt in der Transplantationsmedizin verbessern?

Ein weiterer Themenkomplex dreht sich um das Alter des Spenders und Transplantatempfängers, denn dieses ist in den letzten Jahren vor allem in Deutschland kontinuierlich gestiegen. Was folgt daraus und wie können wir mit den spezifischen Problemen des älteren, multimorbiden Empfängers und der Transplantation immer mehr marginaler Organe bestmöglich umgehen?

Zur diesjährigen Tagung werden in Dresden etwa 800 Teilnehmer erwartet. Mehr als 220 wissenschaftliche Abstracts wurden zur Tagung eingereicht. Die Kongress-Teilnehmer haben die Möglichkeit zwischen 132 Vorträgen in 28 wissenschaftlichen Sitzungen, 6 Industriesymposien, 10 Fachkommissionssitzungen und 178 wissenschaftlichen Postern in 18 Posterbegehungen an zwei Tagen auszuwählen und sich in bis zu vier Parallelsitzungen über ihre Schwerpunktthemen zu informieren. Im Rahmen der Jahrestagung der DTG werden die bedeutendsten Forschungspreise der deutschen Transplantationsmedizin verliehen, wie der Rudolf Pichlmayr Preis, der Preis zur Förderung der Organspende und der Forschungspreis Immunsuppression der DTG.

Weitere Informationen, Materialien und Antworten auf Ihre Fragen erhalten Sie auf unserer Pressekonferenz der 24. Jahrestagung der DTG:

Am: Donnerstag, den 22.10.2015 um 13:00 Uhr

Ort: Seminarraum 3 / 4

Maritim Hotel & Internationales Congress Center Dresden

Ostra-Ufer 2

01067 Dresden

Dort informieren Sie

- der Präsident der DTG, Prof. Dr. med. Björn Nashan, über die politische und gesellschaftliche Situation in der Transplantationsmedizin
- der Generalsekretär und diesjährige Tagungspräsident der DTG, Prof. Dr. med. Christian Hugo, über die Schwerpunkte des Dresdener Tagungsprogramms mit besonderer Berücksichtigung der Spendersituation
- der President Elect der DTG, Prof. Dr. med. Bernhard Banas, über die aktuelle Situation in der Nierenlebendspende
- der Schriftführer der DTG, Prof. Dr. med. Christian Strassburg, über die Richtlinienrevision im Bereich der Lebertransplantation
- und der Schatzmeister der DTG, PD Dr. Helmut Arbogast, über den Stand der Richtlinienrevision im Bereich der Organentnahme

Für den Vorstand der Deutschen Transplantationsgesellschaft

Prof. Dr. med. Björn Nashan

(Präsident)

Klinik und Poliklinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Viszerale Transplantation

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

20246 Hamburg

Tel.: 040 / 7410 56 136

Prof. Dr. med. Bernhard Banas, MBA

(President Elect)

Abteilung für Nephrologie

Universitätsklinikum Regensburg

93042 Regensburg

Tel.: 0941 / 944 7324

Prof. Dr. med. Christian Hugo

(Generalsekretär und Tagungspräsident 2015)

Bereich Nephrologie
Med. Klinik und Poliklinik III
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Fetscherstr. 74
01307 Dresden
Tel.: 0351 / 458 4879

Prof. Dr. med. Christian Strassburg
(Schriftführer)
Medizinische Klinik I
Universitätsklinikum Bonn
Sigmund-Freud-Str. 25
53127 Bonn
Tel.:0228 / 287 15216

PD Dr. med. Helmut P. Arbogast
(Schatzmeister)
Klinik für Allgemeine, Viszeral-, Transplantations-, Gefäß- und Thoraxchirurgie
Campus Großhadern
Klinikum der Universität München
Marchioninstr. 15
81336 München
Tel.: 089 / 7095 2600